©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bei dieser Gelegenheit wurden auch die vier Bildertafeln mit den Laubenvögeln gezeigt und von uns erworben. Somit erfolgt deren Veröffentlichung erstmals an dieser Stelle.

Auf den hier beigegebenen Farbtafeln sind neunzehn Arten abgebildet, und zwar drei Katzenvögel *(Ailuroedus)*, zwei Gärtnervögel *(Archboldia)*, und fünf Gärtnervögel *(Amblyornis)*, ferner vier Goldvögel *(Sericulus)* und fünf Kragen-Laubenvögel *(Chlamydera)*.

Die Familie der Laubenvögel steht den Paradiesvögeln sehr nahe, doch im Gegensatz zu diesen tragen die männlichen Laubenvögel keinen auffallenden Federschmuck.

Sie sind in acht Gattungen und neunzehn Arten über die Urwälder von Neuguinea und Ost-Australien verbreitet. Die Art *Archboldia papuensis* (Tafel I) wurde erst im Jahre 1938 entdeckt.

Die Besonderheit der Laubenvögel ist die kunstvolle Anfertigung von „Balzlauben", die sie aus Zweigen flechten und mit einem Vorplatz versehen, auf dem sie ihre Balztänze aufführen.

In der Regel werden die errichteten Lauben mit bunten Dingen, wie Federn, Molluskenschalen, Blüten, Früchten, Pilzen, Steinchen, Käferflügeldecken oder von Menschen weggeworfenen Kleinigkeiten, wie Knöpfen, Glasperlen und so weiter geschmückt und mitunter sogar mit farbigen Pflanzensäften bestrichen, wie das der Gelbnackenvogel macht.

Den einzelnen charakteristischen Bauweisen entsprechend kann man die Laubenvögel als Bühnenbauer, Straßen- und Hochbauer beziehungsweise „Maibaumerrichter" bezeichnen.

Über die Lebensweise der Laubenvögel, vor allem über deren fesselnde Eigenheiten und Verhaltensweisen berichtet Heinz Sielmann in Wort und Bild in seinem Werk „Lockende Wildnis", 1970.

UNSERE SONDERSCHAUEN

Es muß immer wieder unser Standpunkt betont werden, daß in einem zeitgemäß orientierten Museum Sonderschauen im allgemeinen unnötig sein sollten, weil die Darbietungen eines solchen Museums derart attraktiv sein müßten, daß sie nicht nur Interessierte, sondern auch andere Leute anzuziehen vermögen. Wir bemühen uns deshalb unentwegt unser Haus in diesem Sinne auszugestalten und haben demgemäß erfreulicherweise auch den erhofften Erfolg. Wir hätten somit gar keinen Grund durch Sonderschauen auf unser Haus besonders aufmerksam zu machen. Wenn wir aber dennoch Sonderschauen — im Jahre 1971 sogar vier — veranstalten, so geschieht das nur deshalb, weil man wegen unseres so guten Besuches von außen her an uns herantritt.

Die erste Sonderschau im Jahr 1971 lief unter dem Titel:

Prägedrucke vorweltlicher Lebewesen *(siehe Beilage)*

Sie fand vom 14. April bis 30. September statt.

Ihr Inhalt: Franz WEIGERT, der Inhaber der Fabrik für Prägedrucke in Neuburg an der Donau ist ein großer Liebhaber von Fossilien. Das veranlaßte ihn, sein Unter-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

nehmen auch in den Dienst der Herstellung von paläontologischen Lehrmitteln zu stellen. Nach mehrjährigen, mühevollen Versuchen gelang es ihm Relief-Fossilien in leichtem Karton nachzuprägen. Da man bisher Fossilien nur in gebrechlichen Gipsabdrücken vervielfältigen konnte, erwies sich dieses Verfahren als außerordentlich erfolgversprechend, zumal die Abdrücke in Prägung und Färbung ungemein naturgetreu und außerdem sehr leicht und bruchsicher sind.

Die Sonderschau zeigte demgemäß eine größere Anzahl solcher Prägedrucke, unter anderem auch vom *Archaeopterix*, wie vielen anderen zum Teil sehr seltenen Fossilien aus der Tier- und Pflanzenwelt. Viele Besucher dieser Schau sahen sich veranlaßt, derartige Prägedrucke als Zimmerschmuck zu erstehen, weil sie wirkungsvoll sind und außerdem das Interesse für die Lebewelt der Vergangenheit wach erhalten.

Sonderschau vom 12. Mai bis 30. September:

Tierbilder von Joseph Sibal, New York

Die Vertreter lebenswahrer Tiermalerei werden immer seltener. Wir müssen daher glücklich sein, daß sich hin und wieder ein Berufener dieser Kunst widmet, denn sie setzt nicht nur Können, sondern auch Wissen voraus. Wissen vor allem über das Wesen und Leben der darzustellenden Tiere. Joseph Sibal ist ein solcher Künstler. Seine Werke muten an, als ob sie aus der Zeit der klassischen Tiermalerei stammten, aus der Ära James Audubons, aber mit den Augen und dem Wissen der Gegenwart gesehen.

Joseph SIBAL ist ein Österreicher, im Jahre 1908 in Niederösterreich geboren. Im Jahr 1922 übersiedelte er nach New York. Dort besuchte er die St. Anne's Academy, dann zwei Kunstschulen und das Polytechnic Institute of Brooklyn. Seine große Tierliebe führte ihn bald zur Tiermalerei, und nach seiner ersten diesbezüglichen Ausstellung erhielt er im Jahr 1955 vom Magazin „Life" einen größeren Auftrag zur Darstellung von Laubenvögeln. Seit 1964 ist Sibal ein reich beschäftigter Illustrator naturwissenschaftlicher Bücher und Zeitschriften in Amerika. Da ihn seine Heimatliebe immer wieder nach Österreich führt, hat unser Haus mit ihm Kontakt bekommen und dadurch veranlaßt, eine Sonderschau von Originalen und der von Sibal illustrierten Bücher veranstaltet. Er stellte 80 Aquarelle und kolorierte Bleistiftzeichnungen aus. Sie zeigten Säugetiere und hauptsächlich Vögel, denn seine Vorliebe für die Gefiederten ließ ihn zu einem Spezialisten werden, wofür in besonderem Maße die ausgezeichneten Darstellungen der bisher bekanntgewordenen 19 Laubenvogelarten sprechen. Aus diesem Grunde wurden diese Bilder dann auch von unserem Haus angekauft (siehe Fotos Seite 28).

Sibals Bilderschau brachte dem Künstler viele Erfolge, was nicht nur für ihn und sein Können, sondern ebenso für den erfreulicherweise immer noch vorhandenen guten Geschmack und für die Tierliebe der Freunde seiner Bilder spricht.

„Selamat Pagi"
Reisebilder von Pidder Zimmat

Zwar nicht räumlich, jedoch inhaltlich stand eine Sonderschau unter unserer Schutzherrschaft, die sich „SELAMAT PAGI" (indomalaiisch = „Auf Wiedersehen") nannte und eine bemerkenswerte Bilderschau nebst einigen volkskundlichen Objekten betraf, Ergebnisse eines jahrelangen, abenteuerlichen Wanderlebens. Von Abenteuerlust

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

getrieben zog Pidder ZIMMAT, aus Kiel stammend, hinaus, um in zehn Jahren tausende Kilometer teils zu Fuß, teils per Rad oder Motorrad zurückzulegen und dabei dank seines angeborenen Zeichen- und Maltalentes Eindrücke und Erlebnisse in sehr lebensvollen Bildern festzuhalten. Seine zehnjährigen Wanderungen führten ihn zunächst durch ganz Europa, dann durch fünfzehn afrikanische Staaten, um hernach Thailand, Laos, Burma, Sumatra, Borneo, Bali, Neuguinea, Australien, Korea und Japan zu durchstreifen. Neben der Fülle an ausgezeichneten Kohlezeichnungen sind es — und das ist der Hauptgrund, der uns bewog, diese Sonderschau zu veranstalten — die höchst originellen großformatigen Tagebücher, die neben gewissenhaften Schilderungen ganz vorzügliche Tuschzeichnungen von Erlebnissen, Festen, Gebräuchen, Milieustimmungen und Landschaften aufweisen und zweifellos zu kostbaren Dokumentationen zu zählen sind. Erfreulicherweise fand diese Schau, die der Museumsleiter am 14. Juli im Ausstellungspavillon der Stadt Salzburg eröffnete, beim Publikum großes Interesse, das durch wiederholte, recht anziehende Vorträge des Ausstellenden noch gesteigert wurde (siehe Fotos auf Seite 36).

Sonderschau von Oktober 1971 bis April 1972:

25 Jahre Tauchsport im Lande Salzburg

Wie sich doch alles wandelt! Vor fünfzig Jahren hätte wohl niemand gedacht, daß einmal Urlauber mit Flossen, Taucherbrillen und sonstigen Tauchgeräten an das Meer fahren würden, um dort die Tiefen aufzusuchen.

Und heute? Ungezählte Jugendliche und Erwachsene aus allen Kreisen träumen nur mehr von ihren Tauchfahrten und Erlebnissen in der farbenprächtigen Stille auf dem Meeresboden!

Und wie kam das? Sehr einfach. Ein Mann aus dem Binnenland, ein Österreicher, hat die Idee geboren und mit dem Idealismus seines österreichischen Wesens sowie mit dem Mut eines richtigen jungen Mannes sprang er ins Meer und begann nicht nur Rätsel um Rätsel zu entdecken und auch zu lösen, sondern seine Eindrücke in Wort, Bild und Film kundzutun.

Dr. Hans HASS, am 23. Jänner 1919 in Wien geboren, begann erstmals im Jahre 1937 seine Tauchexpeditionen und wurde durch seine Erfolge ein Begriff, der aus Sport und Forschung nicht mehr wegzudenken ist.

Da war es naheliegend, daß auch die meisten Sportler in den Wettstreit des internationalen Tauchsportes traten.

So kam es, daß im Jahre 1946 im Lande Salzburg eine kameradschaftliche Gemeinschaft zur Pflege des Tauchsportes gegründet wurde. Ihr schlossen sich immer mehr Tauchsportler an und so wurde über Anregung von Hans MACHATA noch im Jahre 1949 die Gründung der Salzburger Unterwasser-Sport-Forschungsgruppe beschlossen. Sie machten nicht nur Tauchfahrten an die Südküste Italiens, sondern auch an die heimischen Seen. Bedauerlicherweise war es gerade die Erprobung eines neuen Tauchgerätes im heimischen Mondsee, die dem im blühenden Alter stehenden jungen Machata im April 1953 das Leben kostete.

Unter den ersten, die in Salzburg mit dem Sporttauchen begannen, war Walter TISCH. Er baute zuerst Sauerstoffgeräte und im Jahre 1951 das erste Tauchgerät. Bereits damals unternahm Walter Tisch Tauchfahrten in verschiedene Gebiete des Mittelmeeres.

Im Jahre 1956 durchtauchte er gemeinsam mit Alfred Koppenwallner in einem waghalsigen Unternehmen den großen See im Scheukofen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Auch Alfred VOGELSBERGER begann mit dem Sporttauchen und gründete später die Salzburger Unterwasser-Arbeitsgemeinschaft mit Hans Fuchs. Diese Arbeitsgemeinschaft unternahm Tauchfahrten in das Gebiet der griechischen Inseln, ins Rote Meer und an die Küste Surinams. Vogelsberger betätigte sich als Unterwasserfotograf und Unterwasserfilmer, während sich Ing. Walter Gross mit Ultraschallaufnahmen von Fischstimmen befaßte.

1958 stieß Prof. Dr. Eberhard STÜBER zu den Tauchern und unternahm mit Walter Tisch eine dreimonatige Expedition ans Rote Meer, deren Ausbeute dem Haus der Natur überlassen wurde.

1963 unternahm Dr. Stüber mit zweiundzwanzig Maturanten eine weitere Expedition ans Rote Meer, die Prof. Tratz zum 75. Geburtstag gewidmet war. Die umfangreiche Ausbeute wurde als Grundstock für die im Jahre 1970 eröffnete dauernde Korallenschau verwendet.

Im Jahre 1967 leitete Dr. Stüber die erste österreichische Eismeerexpedition nach Nordwest-Spitzbergen, ein waghalsiges, aber erfolgreiches Unternehmen, an dem neben Walter Tisch auch Fritz Seewald, Gerhard Rouschal, Gerald Kastberger und Alexander Höllbacher teilnahmen. Die gesammelten Objekte wurden gleichfalls im Haus der Natur in die Dauerausstellung eingebaut.

Mehrere Tauchfahrten führten Stüber noch an die Küsten Ostafrikas, in den Golf von Akaba, in das Gebiet der Kanarischen Inseln und so weiter.

Im Jahre 1958 entstand eine weitere Tauchergruppe in Hallein, der die Brüder Fritz, Horst und Gero Moosleitner sowie Horst Herzog angehören. Sie unternahm Tauchfahrten ins Mittelmeer, zu den griechischen Inseln und ans Rote Meer. Ihre Spezialgebiete sind biologische Beobachtungen und Unterwasseraufnahmen.

In Zell am See bildete sich 1961 unter der Leitung von Hugo Scholz jun. eine weitere Tauchergruppe, die unter anderem auch an der Küste Ceylons tauchte.

Im Jahre 1968 schlossen sich Salzburger Tauchergruppen zum „Salzburger Tauchklub" zusammen, deren Leitung Herbert Fromb übernahm.

Walter Tisch gründete im Jahre 1960 die Rettungs-Tauchgruppe der Österreichischen Wasserrettung, die Herbert Trattnig leitet. Die Wasserrettung führte in den letzten Jahren waghalsige Einsätze durch.

Gustav Papacek, der die Arbeiten von Walter Tisch am Mondsee fortsetzte, durchtauchte 1964 gemeinsam mit Alfred Koppenwallner den sogenannten Bocksee in den Lamprechtsöfen, um die weitere Erforschung dieses Höhlensystems zu ermöglichen.

Die derzeitige Jubiläumsausstellung, als Sonderschau des HAUSES DER NATUR, von Walter Tisch aufgebaut, bietet einen Überblick über die vielfältige Tätigkeit der Salzburger Taucher. Zwei große Tafeln veranschaulichen die Tauchfahrten der Salzburger Taucher nach Ost und West, Nord und Süd. Außerdem zeugen Originalaufnahmen der einzelnen Mitglieder sowohl von vorbildlicher Einsatzbereitschaft, als auch von hohem fotografischem Können.

Wie sehr sich die Salzburger Taucher der Anerkennung von berufenster Seite erfreuen, beweist wohl die Tatsache, daß der Bahnbrecher des Tauchens für Sport und Forschung DR. HANS HASS die Eröffnung der Ausstellung übernommen hatte.

Was enthielt nun diese Sonderschau?

Die Ausstellung war auf vier Räume verteilt. Sie enthielt zum Teil historische Objekte, die Vorläufer späterer tauchtechnischer Erfindungen.

Zwei große Übersichtskarten zeigten die Örtlichkeiten, wo die Salzburger getaucht hatten. Zahlreich waren die aus der Ägäis und der Karibischen See geborgenen Artefakte aus dem Altertum. So die vielen großen und kleinen Amphoren. Aus den in historischer Zeit und in der Gegenwart gesunkenen Schiffen stammten Laternen und Werkzeuge.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bunt war die biologische Ausbeute der Salzburger Taucher aus dem Roten Meer, dem Mittelmeer und der Arktis. Sie erstreckte sich auf Korallen, Molluskenschalen, Seesterne, Seeigel, Fische und so weiter. Fesselnd waren die vielen Farbaufnahmen aus den verschiedenen Meeren und Tiefen. Eine Übersicht über die Veröffentlichungen der Salzburger Taucher bewies den Ernst, mit dem sie an ihre Tauchexpeditionen herangingen (siehe Fotos Seite 37).

Je eine Vitrine enthielt die vielen Sport- und Fotoauszeichnungen, die ihnen zuteil wurden.

Eine eigene Gruppe bezog sich auch auf die im Dienste der Allgemeinheit wirkende Wasserrettung.

In einem gesonderten Raum waren die gegenwärtig in Verwendung stehenden Tauchanzüge und Tauchgeräte sowie die technisch hochentwickelten Unterwasser-Foto- und -Filmkameras sowie Lichtgeräte zu sehen.

WISSENSCHAFTLICHE AUSWERTUNG

Unser Hieronymus-Harder-Herbar

Da die Medizin kaum jemals auf die uralte Phytotherapie, die überhaupt die älteste Heilmethode sein dürfte, verzichten wird können, sind alte Kräuterbücher immer von besonderem Interesse. Sie sind aber nicht nur für die Pharmazie, sondern ebenso für die Botanik wissenschaftlich wertvoll.

Unter den Herbarien unseres Hauses befindet sich sowohl ein von unbekannter Hand stammendes aus dem 17. oder 18. Jahrhundert als auch eines der ältesten überhaupt, nämlich ein Kräuterbuch von Hieronymus Harder aus dem Jahr 1592.

Eine eingehende Untersuchung und Bearbeitung dieses Herbars hat Stadtarchivar W. DOBRAS, Lindau, unter dem Titel „HIERONYMUS HARDER — SEINE HERBARIEN“ in der Pharmazeutischen Zeitung, 115. Jahrgang, 1970, Seiten 15 bis 17, veröffentlicht. Darin erfahren wir einerseits einiges über die Person Harders, andererseits darüber, daß Harder eine Reihe Herbarien angelegt hat, von denen noch zehn erhalten sind.

Hieronymus Harder (1523—1607) war ein Schulmeister, oder, wie er sich selbst nannte, ein „Simplizist“, der aus der Bregenzer Gegend stammte, wahrscheinlich aus dem Bregenzer Wald, und in verschiedenen Gegenden, so in Geislingen, Überlingen und Ulm tätig war. Sein Grab ist jedoch unbekannt. Von seinen Herbarien befindet sich eines im DEUTSCHEN MUSEUM in MÜNCHEN (1574—1576), eines in der Handschriftenabteilung der BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK in MÜNCHEN (1576—1594), eines im ULMER STADTARCHIV (1594), eines in der Botanischen Abteilung des NATURHISTORISCHEN MUSEUMS in WIEN (1599), eines im OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUM in LINZ (1599), eines im ÜBERLINGER STADTMUSEUM, eines in der ehemals REICHSSTÄDTISCHEN BIBLIOTHEK in LINDAU (1607), eines in der BIBLIOTHECA APOSTOLICA VATICANA in ROM (um 1574) und eines im Privatbesitz in Heidelberg.

Bei dem Harder-Exemplar, das sich in unserem Besitz befindet, handelt es sich um ein Kräuterbuch im Format 22×16×5 cm, das auf 178 Blättern 515 gepreßte Pflanzen enthält, die zumeist mit Zeichnungen oder erläuternden Aquarellen ergänzt beziehungsweise versehen sind. So ist beispielsweise der „Froschmord“ (= *Hydrocharis*

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Pidder Zimmat mit zwei seiner Bilder. Aufnahme: Anny Madner

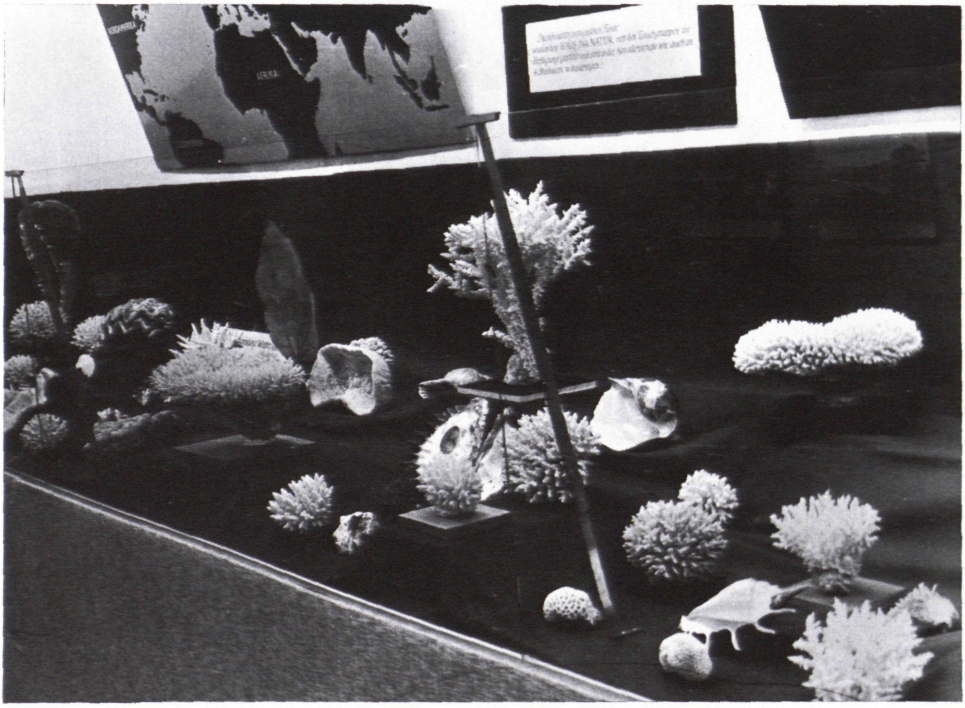
(Siehe Seite 18)

Tagebuchblatt von Pidder Zimmat. Aufnahme: Anny Madner

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Hans Hass anläßlich der Eröffnung der Sonderschau „25 Jahre Tauchsport in Salzburg".
Aufnahme: Oskar Anrather
(Siehe Seite 19)

Aus der Sonderschau „25 Jahre Tauchsport in Salzburg". Aufnahme: Oskar Anrather



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 3A

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: Unsere Sonderschauen. - In: TRATZ Eduard, Salzburg (1972), Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg Abteilung A Zoologische und botanische Sammlungen sowie Allgemeines III. Folge/1971. 17-21